



Mainz, 02.09.2021

An die
Beschwerdeführerinnen und Beschwerdeführer

Programmkritik zu den „heute“-Sendungen vom 09. August 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

In Ihren Eingaben haben Sie die Aussagen des Leiters unserer Umweltredaktion, Herrn Volker Angres, in den „heute“-Sendungen vom 09. August 2021 angesprochen.

Sie kritisieren insbesondere die Aussage, dass es den „Klimaschutz großskalig voranbringen würde“, wenn man effiziente deutsche Kohlekraftwerke in Indien oder Südafrika bauen würde. Auch an der folgenden Aussage – „genau das fordert der Weltklimarat“ – stören Sie sich. Diese Aussagen sind Ihrer Argumentation nach nicht wahrheitsgetreu.

Das in der Sendung angeführte Beispiel, neue Kohlekraftwerke mit hohen Wirkungsgraden z. B. in Südafrika oder Indien zu bauen, zielt auf einen schnellen CO₂-Minderungseffekt, der das globale CO₂-Budget entlasten würde. Herr Angres rechnet eine derartige Maßnahme zu den effektivsten Möglichkeiten, dem Klimawandel zu begegnen beziehungsweise Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Genau das fordert auch der IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change), so wie es im Interview zur Sprache kam.

Zunächst wurde im Gespräch die Bedeutung des IPCC-Berichts für die Zuschauer*innen eingeordnet. Zu den zentralen Feststellungen des Werks gehören die zweifelsfreie Verständigung darauf, dass menschliche Aktivitäten die Ursache des Klimawandels sind und dass das 1,5-Grad-Limit hochwahrscheinlich in den kommenden zehn Jahren überschritten wird.

In „heute in Europa“ stehen Themen mit Bezug zu Europa im Vordergrund, wie aus dem Titel schon hervorgeht. Naheliegender ist daher die Frage, wie Europa gegen den Klimawandel vorgehen könnte. Vor dem Hintergrund, dass Europa auf den bisherigen UN-Klimakonferenzen keine Führungsrolle übernommen hat, hat Herr Angres mit der Expertise eines langjährigen Beobachters angemahnt, dass Europa nun endlich eine internationale Initiative auf den Weg bringen müsse. In den Workflows der UN-Klimakonferenzen ist dieses auch prinzipiell angelegt, es mangelt aber an der Umsetzung.

Die Umweltredaktion des ZDF hat zahlreiche Dokumentationen produziert, die den Umstieg auf erneuerbare Energien thematisieren. Das notwendige Tempo dafür ist global nach wie vor nicht zu erkennen. Zumal gerade in den im Interview angesprochenen Ländern beispielsweise erhebliche stromnetztechnische Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden müssten. Daher müssen in einem Beitrag auch Maßnahmen diskutiert werden dürfen, die zwar als ‚unangenehme‘ Zwischenlösungen auf dem Weg zur Klimaneutralität angesehen werden können, aber vergleichsweise schnell CO₂-Reduktionen ermöglichen. Einen Verstoß gegen den Grundsatz der wahrheitsgetreuen Berichterstattung kann ich nicht erkennen.

Ich danke Ihnen für die kritische Begleitung unserer Sendungen. Ich hoffe, dass meine Ausführungen zur Aufklärung beigetragen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Thomas Bellut